

# Reparaturbedürftiges journalistisches Werkzeug: unsere Muttersprache (IV)

## Was tun, um der Verlotterung der deutschen Sprache Einhalt zu gebieten?

Die Internationalisierung wird von den Eliten der Wirtschaft, Politik und Medien in Deutschland freiwillig so interpretiert, dass auf die Muttersprache als Merkmal der kulturellen Identität verzichtet werden kann. Vielmehr gibt man sich mit mehr oder weniger ausgeprägten Englischkenntnissen vermeintlich weltmännisch. Diese Entwicklung hat durch den übermäßigen, kritik- und gedankenlosen Gebrauch von Anglizismen einen überaus schädlichen Einfluss auf die Verständlichkeit der deutschen Sprache. Das Fatale daran ist, dass mit jedem Anglizismus ein Stück der sprachlichen Vielfalt des Deutschen verloren geht. Das wird am Beispiel der mittlerweile umgangssprachlich verwendeten „Highlights“ und „Events“ deutlich, welche die Entsprechungen „Gipfel, Glanzlicht, Glanzpunkt, Höhepunkt“ und „Auftritt, Ereignis, Erlebnis, Geschehen, Spektakel, Veranstaltung“ bereits nahezu verdrängt haben.

Die aktuelle Ausgabe des Anglizismenindex\*), der in Buchform auf der diesjährigen Bundesdelegiertenversammlung des Vereins Deutsche Sprache e.V. (VDS) Anfang Juni in Merseburg vorgestellt wurde, umfasst bereits 7300 Einträge und pro Jahr kommen etwa 100 neue Begriffe hinzu. Um Ratsuchenden eine Hilfestellung zu geben, steht die Wörterliste im Netz unter [www.anglizismenindex.de](http://www.anglizismenindex.de) und wird ständig aktualisiert. Dieses Nachschlagewerk für Anglizismen, die in der deutschen

Alltagssprache verwendet werden, enthält als Buch wie auch in der Netzausgabe die jeweiligen deutschen Entsprechungen. Als Kompendium bietet es Unterstützung, wo immer dies aus inhaltlicher oder sprachästhetischer Sicht sinnvoll erscheint.

Einrichtungen, wie beispielsweise die Gesellschaft für deutsche Sprache, Germanisten und Sprachwissenschaftler überlassen diese Entwicklungen dem Selbstlauf, obwohl die Gesellschaften, Universitäten und Hochschulen von der öffentlichen Hand finanziert werden. Nur zu oft leisten sie diesem Prozess Vorschub, indem sie den von Vereinen zur Sprachpflege begründet geäußerten Bedenken zu sprachlichen Fehlentwicklungen durch Abwiegeln, Verharmlosen und Beschwichtigen begegnen. In Sachsen-Anhalt haben sich die Neue Fruchtbringende Gesellschaft zu Köthen/Anhalt e.V. und der VDS der Sprachpflege sowie der Förderung des Sprachbewusstseins verschrieben. Beiden Vereinen geht es nicht um die generelle Ausgrenzung ausländischer Einflüsse auf die deutsche Sprache, sondern um den bewussten, überlegten Umgang mit Fremdwörtern. Es geht darum, unsere Muttersprache mit ihren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten zu erhalten und zu erweitern.

Der VDS, mit über 34.000 Mitgliedern Deutschlands größter Sprach- und Kulturverein, legte bei der diesjährigen Merseburger Delegiertenversammlung seine inhaltlichen Leitlinien fest und zog Bilanz über das zurückliegende Jahr. Prof. Walter Krämer, 1. Vorsitzender, stellte deutlich die Bedeutung der Regionalarbeit heraus: „Wir sind ein Verein, der aus den Graswurzeln wächst, der aus vielen verschiedenen Initiativen zusammenwächst und nicht von oben herab geleitet wird; sondern die Regionen machen das, was sie selbst für richtig halten.“ In diesem Jahr waren das im



Rund 150 VDS-Mitglieder aus der ganzen Welt trafen sich im Juni im Merseburger Ständehaus zur Delegiertenversammlung des Vereins Deutsche Sprache.

März ein Gesprächs- und Diskussionsforum zur „Kulturellen Identität im Zeitalter der Globalisierung“ in den Franckeschen Stiftungen zu Halle und die Beteiligung des VDS beim Fontänefest auf der halleischen Ziegelwiese mit einem Informationsstand zum Tag der deutschen Sprache, der seit 2001 immer am zweiten Sonnabend im September begangen wird.

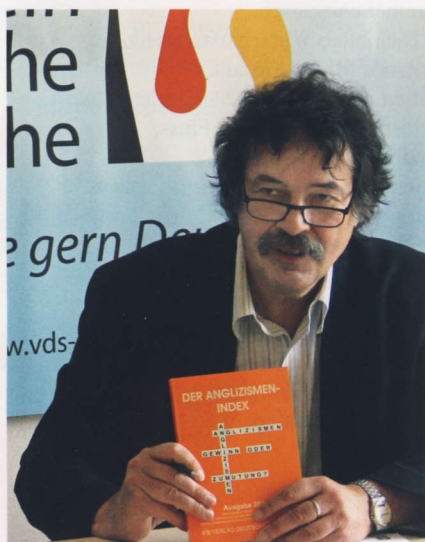
Am 24. November laden die Berufsverbände Verband der Redenschreiber deutsche Sprache (VRdS) und DPRG e.V. Berufsverband Öffentlichkeitsarbeit sowie der VDS gemeinsam zu einer Podiumsdiskussion „Drei Verbände – Eine Sprache“ in die Lutherstadt Wittenberg ein. Sie vertreten unterschiedliche Interessengruppen, bedienen sich aber eines gemeinsamen Werkzeugs: der deutschen Sprache. Sie wollen sich mitteilen und verstanden werden. Das geht am besten auf Deutsch. Legte doch Martin Luther großen Wert auf eine klare und verständliche Ausdrucksweise, findet die Veranstaltung auf historisch verpflichtendem Boden statt.

Text und Foto: Jörg Bönisch

### \*) Bibliografischer Hinweis:

Der Anglizismen-Index, Gewinn oder Zumutung; Ausgabe 2011; herausgegeben von Gerhard H. Junker; IFB Verlag Deutsche Sprache GmbH; 304 Seiten; Preis: 15,00 Euro

[info@ifb-verlag.de](mailto:info@ifb-verlag.de)



Prof. Walter Krämer, Vorsitzender des VDS, präsentierte im Juni bei der Delegiertenversammlung des Vereins die aktuelle Ausgabe des Anglizismenindex.